

Fachausschuss Bau, Verkehr und Umwelt in der Östlichen Vorstadt
Ergebnisprotokoll der Sitzung vom 22. Januar 2008

Beginn:

19:00 Uhr

Ende:

21:15 Uhr

Anwesende:

Mitglieder des Fachausschusses:

Peter Böhme
Harald Deerberg
Steffen Eilers
Klaus-Peter Jonitz
Christian Loose

Es fehlten: Jochen Killing und Christine Rinja

Mitglieder des Beirats:

Peter Rüdell
Reinhard Werner (i. V. für Jochen Killing)

Mitarbeiter des Ortschaftsamtes:

Robert Bücking
Fritz Arndt

Tagesordnung:

**Öffentlich Diskussion über konkrete Maßnahmen zur Minderung des
Straßenverkehrslärms in den Bereichen
Osterdeich, Bismarckstraße und Georg Bitter Straße**

Nach einer kurzen Einleitung zum Kontext der Aktionsplanung und der Geschichte der Lärmdebatte in der Östlichen Vorstadt sowie einer Skizierung der wesentlichen Merkmale der besonders vom Straßenverkehrslärm betroffenen Straßen Osterdeich, Bismarckstraße und Georg Bitter Straße wurde den anwesenden Bewohnern Gelegenheit zur Äußerung gegeben.

Bürgerwahrnehmung

► **Bismarckstraße:**

Ein Anwohner aus der Bismarckstraße klagte über defekte Kanaldeckel, einen defekten Fahrbahnbelag, die Busse der Linie 25, welche er als „alte Dreckschleudern“ bezeichnete, und die Rettungsfahrzeuge, die immer zu zweit und mit Sirene in und aus Richtung Klinikum Mitte unterwegs seien. Außerdem forderte er, dass der Verkehr zwischen Graf – Moltke – Str. und Dobbenweg dringend flüssiger gemacht werden müsse.

Herr S. von der Bürgerinitiative Bismarckstraße befand, dass die Martinshörner der Rettungsfahrzeuge zu laut eingestellt seien.

Herr T. forderte eine Änderung der Ampelschaltung an der Kreuzung Bismarckstraße / Dobbenweg. Die Grünphase an der Bismarckstraße betrage wegen des Vorrangs der Straßenbahn nur 12 bis 14 Sekunden; dies sei einfach zu wenig.

Des Weiteren sei der Lärm in der Bismarckstraße so unerträglich, dass er seine Wohnung nur Sonntagsnacht lüften könne.

Frau L., die in der Bismarckstraße auf der stadtauswärtigen Seite kurz vor der Aral Tankstelle Höhe Stader Straße wohnt, stellte fest, dass der Verkehr dort deutlich zugenommen habe. Wochentags könne sie kaum noch die Fenster öffnen, obgleich ihr Haus sogar etwas abseits von der Straße gelegen sei. Auch die Busse der BSAG seien eine Zumutung, dreckig und laut.

Ein weiteres Problem sah Frau L. in der ständigen Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit.

Herr T. und Herr S. beklagten sich darüber hinaus über erschütterungsbedingte Bauschäden an ihren Häusern. Man habe sich bislang aus Furcht vor einer weiteren Wertminderung der Immobilien nicht öffentlich dazu äußern wollen. Diverse Forderungen gegenüber den Behörden nach Gutachten und Zahlen zu dieser Problematik seien bislang immer abweisend behandelt worden.

► Georg Bitter Straße:

Herr S. erklärte, er wohne in der Poelzigstraße und erlebe die daran angrenzende Georg Bitter Straße in der Zeit von 07:00 Uhr bis 10:00 Uhr und 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr als reine „Stop & Go“-Angelegenheit. Am Abend fließe der Verkehr dafür mit relativ hoher Geschwindigkeit, so dass die Fahrzeuge beim Queren der Straßenbahnschienen im Kreuzungsbereich Hamburger Straße / Auf der Hohwisch ein lautes unangenehmes Klackern verursachen. BSAG- und Behördenvertreter hätten sich dieses Geräusch zwar schon einmal vor Ort angehört; bislang sei jedoch nichts passiert.

► Osterdeich:

Frau W., wohnhaft am Osterdeich, erklärte, dass sie nur noch im Rhythmus der Straße lebe. Am Osterdeich hätte man allenfalls am Sonntag seine Ruhe, sofern dann nicht auch noch im Weserstadion Fußballspiele oder auf den angrenzenden Sportplätzen in der Pauliner Marsch lautstarke Events veranstaltet würden.

Obgleich sie ihr Haus erst vor sieben Jahren grundsaniert habe, habe sie inzwischen wieder neue Erschütterungsschäden feststellen müssen. Das größte Problem seien die LKW, welche den Osterdeich als mautfreie Abkürzung benutzen würden. Auch wenn Herr Just vom Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa dies bestreite, werde der Osterdeich tatsächlich sehr stark vom LKW Durchgangsverkehr genutzt. Bei einer eigenen Zählung im Frühjahr 2006 in der Zeit von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr habe durchschnittlich ein LKW pro Minute den Osterdeich befahren. Die meisten LKW führen ins Umland. Einen LKW habe sie sogar von der BAB-Abfahrt Hemelingen bis zum GVZ verfolgt. Zudem habe sie festgestellt, dass einige Firmen – z. B. die Firma Uhland – auf dem Osterdeich offenbar eine Art Shuttledienst betrieben.

Frau W. forderte deshalb insbesondere für den Osterdeich ein Verbot des Durchgangsverkehrs für LKW ab 12 t. nach dem Würzburger Modell. Jedes Bundesland

könne das machen. In Würzburg sei der LKW-Durchgangsverkehr durch anfängliche, engmaschige Kontrollen um 30 % zurückgegangen.

Ein Bürger schlug in diesem Zusammenhang ein Mautsystem nach französischem Muster vor. In Frankreich werde für Autobahnabschnitte in Ballungsgebieten keine Maut erhoben. Dementsprechend würde der LKW Durchgangsverkehr dort keine innerstädtischen Ausweichstrecken nutzen.

Eine Anwohnerin des Osterdeichs beklagte sich über das hohe Tempo der LKW in den Abendstunden. Hier sollten Blitzgeräte aufgestellt werden. Darüber hinaus beschwerte sie sich über die lärmintensiven Laubbläser, die nach Werderspielen zur Beseitigung des Mülls eingesetzt würden.

Peter Böhme vom Fachausschuss und selbst Anwohner des Osterdeichs sah in den LKW nicht das größte Problem. Insgesamt ergebe sich hier eher eine andere Problematik. Bereits im Mai 2006 habe man festgestellt, dass auf dem Osterdeich zu schnell gefahren werde. In den Köpfen der Menschen gelte dort offenbar immer noch die alte Bundesstraßenregelung mit einer Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h. Hier könnten ein Tempolimit und Querungsiseln für Abhilfe sorgen.

Neben der Geschwindigkeitsproblematik sei der Sport- und Freizeitanlagenlärm aus der Pauliner Marsch – namentlich die Veranstaltung „Alegria“ des Tennisvereins Rot/weiß und ca. sieben weitere ähnliche Veranstaltungen übers Jahr verteilt - sowie (saisonal) der Lärm „bassbetriebener“ offener Fahrzeuge zu beklagen.

Diskussion der Maßnahmen zur Lärminderung

Zunächst stellte Reinhard Werner das nachstehende vom Koordinierungsausschuss des Beirats Mitte entworfene Maßnahmenpaket vor:

- Ø Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km/h mit entsprechender Ampelschaltung („Grüne Welle“ bei Einhaltung von Tempo 40 km/h),
- Ø Installation automatisierter, stationärer Überwachungssysteme,
- Ø Aufstellung von Messtafeln zur Selbstkontrolle der Fahrzeugführer (siehe Wachmannstraße),
- Ø Herstellung einer lärmindernden Oberfläche auf Durchgangsstraßen („Flüsterasphalt“), soweit dies nicht bereits erfolgt ist,
- Ø Nachfahrverbot für LKW über einem zulässigen Gesamtgewicht von 12 t, soweit dadurch die Anlieferung von Geschäften in der Stadt nicht in unzumutbarer Weise erschwert wird,
- Ø Sperrung der o. g. Verkehrsachsen für den LKW Durchgangsverkehr, sowie
- Ø eine aktive Förderung eines Mobilitätsmanagements für innerstädtische Betriebe (Bildung von Fahrgemeinschaften, „Jobtickets“, flexible Arbeitszeiten u. ä.)

Peter Rüdel sprach sich noch einmal ausdrücklich gegen eine Verdrängung des Straßenverkehrs in andere Bereiche aus. In den Beschluss des Fachausschusses sollten des weiteren noch folgende Maßnahmen aufgenommen werden:

- Ø Mautfreiheit für Autobahnring
- Ø Austausch klappernder Gullydeckel
- Ø Querungsiseln für den Osterdeich.

Frau W. forderte für den Osterdeich eine schmalere Fahrbahn. Auch sollten die Gullydeckel farbig markiert werden, damit sie von den Autofahrern gemieden würden.

Ein Bürger hielt die Installation eines Blitzers auf dem Osterdeich für ungeeignet, weil dann nur an der Stelle korrekt gefahren würde, wo diese Geräte aufgestellt seien. Diese Auffassung teilte auch Peter Böhme. Harald Deerberg entgegnete daraufhin, dass nur die Art der Überwachung kontrovers diskutiert werde, Einigkeit bestehe jedoch dahingehend, dass eine wirksame Überwachung stattfinden müsse.

Frau P. forderte den Einsatz umweltfreundlicher Busse auf der Linie 25 und die Überprüfung der Ampelschaltung an der Kreuzung Bismarckstraße / Dobbenweg.

Frau Menz von der Linken sprach sich für ein Sozialticket aus.

Robert Bücking verwies noch einmal auf den inneren Zusammenhang der Lärmproblematik zum Thema Einrichtung von Umweltzonen. Dieser Zusammenhang solle im Beschluss des Fachausschusses deutlich gemacht werden.

BESCHLUSS:

Der Beirat ist sich seiner Verantwortung für die Verringerung der Lärmbelastung in jede einzelne Straße im Stadtteil bewusst. Er sieht in Planungen, die den Verkehr zwischen den Straßen im Quartier oder zum Nachteil andere Stadtteile einfach nur umverteilen würden, keine Lösung. Der Beirat sieht zudem einen engen Zusammenhang der Lärminderungsplanung und der Planung zur Verringerung der Feinstaub und NO_x Belastung im Rahmen der Einführung von Umweltzonen. Zwischen beiden Projekten gibt es aber auch Zielkonflikte die dringend bearbeitet werden müssen.

Zeitnah sollen die administrativen Maßnahmen, die zu einer Minderung des Straßenverkehrslärms beitragen können (Geschwindigkeitsbegrenzungen, Durchfahrtsverbote u.ä.), umgesetzt werden.

Die nachstehenden Maßnahmen zur Lärminderung auf dem Osterdeich, in der Georg Bitter Straße und der Bismarckstraße sind Ergebnis der Diskussion in einer Bürgerversammlung. Sie werden den zuständigen Behörden teilweise schon seit Jahren vorgetragen. Im Rahmen der Lärminderungsplanung will der Beirat nun erreichen, dass sie Bestandteil des Programms des Umweltsenators werden.

1. Nachtfahrverbot im Gebiet des Beirats für LKW über einem zulässigen Gesamtgewicht von 12 Tonnen,
2. Verbot für den Durchgangsverkehr von LKW über einem zulässigen Gesamtgewicht von 12 Tonnen nach dem Würzburger Vorbild im gesamten Beiratsgebiet,

3. Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km/h mit entsprechender Ampelschaltung („Grüne Welle“ bei Einhaltung von Tempo 40 km/h) für die oben genannten Straßen¹,
4. Aufstellung von Messtafeln zur Selbstkontrolle der Fahrzeugführer (siehe Wachmannstraße),
5. wirksame Überwachung der neuen und bestehenden Regelungen,
6. Herstellung einer lärmindernden Oberfläche („Flüsterasphalt“) bei allen anstehenden Sanierungsarbeiten an den o. a. Durchgangsstraßen sowie eine
7. aktive Förderung eines Mobilitätsmanagements für innerstädtische Betriebe (Bildung von Fahrgemeinschaften, „Jobtickets“, flexible Arbeitszeiten u. ä.).
8. Für den Osterdeich tritt der Beirat darüber hinaus dafür ein, Querungshilfen in die Straße einzubauen, soweit diese mit dem neuen Verkehrskonzept für das Weserstadion vereinbar sind.
9. In der Bismarckstraße muss der Verkehr insbesondere zu den morgendlichen und abendlichen Spitzen durch eine Veränderung der Ampelschaltung dringend "verflüssigt" werden.
10. Auf der Bismarckstraße sind – schneller als geplant – abgasarme Busse einzusetzen.
11. Im Kreuzungsbereich Georg Bitter Straße / Hamburger Straße sind die Straßenbahnschienen schlecht im Asphalt gebettet. Dieser Missstand führt zu sehr lauten Geräuschen, wenn Kfz, die vor allem nachts mit hoher Geschwindigkeit unterwegs sind, die Schienen queren. Diese Zumutung kann leicht beseitigt werden.

In der Diskussion wurden darüber hinaus folgende Punkte angesprochen:

- Ø Die Freischaltung für die Straßenbahn sei im Kreuzungsbereich Bismarckstraße / Dobbenweg zu lang.
- Ø Etliche Gullydeckel würden klappern.
- Ø Die Einführung eines Sozialtickets für den Bremischen ÖPNV könnte zur Reduktion der Kfz-Mengen beitragen.
- Ø Ein Überholverbot am Osterdeich sei zu erwägen.
- Ø Der Osterdeich solle schmaler gemacht werden.
- Ø Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die großen Verkehrsmengen verstärkt zu Bauschäden an den Häusern führten und dass dies erhebliche wirtschaftliche Schäden zur Folge habe.

Protokoll: **gez. Fritz Arndt**

¹ Punkt 3 wurde mehrheitlich beschlossen. Die Fraktionen von CDU und FDP haben gegen die Forderung nach einem Tempolimit Einwände erhoben.